

Zwangsarbeit: Ausstellung öffnet morgen

PROJEKT Über Monate haben Schüler und Historiker Ergebnisse gesammelt, die im Beruflichen Schulzentrum präsentiert werden.

SCHWANDORF. „Schwandorf und das Städtedreieck unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum“ heißt die Ausstellung, die am Freitag im Beruflichen Schulzentrum Oskra-von-Miller eröffnet wird. Die Organisatoren der Berliner Projektgruppe „Zwangsarbeit“ e.V. wollen damit nach eigenen Worten einen Beitrag leisten, dass Schwandorf sich mit seiner NS-Vergangenheit und deren Fortwirken offensiver auseinandersetzt. Die Ausstellung verdeutliche die Dimension der NS-Zwangsarbeit in der Region und dokumentiere die fortlaufende Diskussion um Friedrich Flick und die Umbenennung der Friedrich-Flick-Straße in der Kreisstadt. Die Projektgruppe „Zwangsarbeit“ hat sich im Sommer 2009 aus Journalisten, Historikern, Lehrern, Künstlern und engagierten Bürgern in Berlin und der Oberpfalz gegründet. Ihr Ziel sei es, das im ländlichen Raum dringend notwendige Ausstellungsprojekt zur NS-Zwangsarbeit zu entwickeln und umzusetzen. Unterstützt wurde die Gruppe bei ihrer Arbeit von Schülern der Schwandorfer Berufsoberschule, die Rechercheergebnisse in Form einer Projektarbeit beigetragen haben. Erstmals seien Dokumente zur Geschichte der Zwangsarbeit in der Region systematisch sondiert und ausgewertet worden – in Archiven, Museen, Bibliotheken, Stadtverwaltungen und Privathaushalten.

„Riesigen Fundus“ gehoben

In den regionalen Archiven, gerade im Stadtarchiv Schwandorf, lagere ein riesiger Fundus an Dokumenten zu dem Thema, so Constanze Wolk, die Kuratorin der Ausstellung. Insgesamt 116 Plakattafeln sind in der Ausstellung zu sehen. Inhaltlich ist sie in drei Teile gegliedert: einen regionalen Ausstellungsteil, einen Part zum verurteilten Kriegsverbrecher Friedrich Flick, den ehemaligen Eigentümer des Fronberger Eisenwerks, und einen allgemeinen Teil zum Thema „NS-Zwangsarbeit“ mit Auszügen aus der derzeit im Jüdischen Museum in Berlin gezeigten internationalen Wanderausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“.

Über 50 Schicksale gesammelt

„Wir wollten einen Anfang wagen, sensibilisieren und Neugierde auf die eigene Geschichte wecken, so dass vor Ort nachhaltig auch an die dunklen Kapitel erinnert wird. Dabei sollten die Opfer der verbrecherischen Geschäftspolitik des größten Arbeitgebers in der Region nicht vergessen werden“, sagt Chris Humbs, Journalist und einer der Initiatoren der Ausstellung. Mehr als 50 Einzelschicksale und Erinnerungen von Zeitzeugen seien – auch mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern des Beruflichen Schulzentrums Oskar-von-Miller – zusammengetragen worden.

Am Freitag, um 19 Uhr, wird die Ausstellung im Beruflichen Schulzentrum Oskar-von-Miller in Schwandorf eröffnet. Zur Eröffnung sprechen wollen unter anderem Josef Hlobil, der Generalkonsul der Tschechischen Republik, und Volker Liedtke, der Landrat von Schwandorf. Am Samstag findet um 14 Uhr im Waldhotel Schwefelquelle eine Podiumsdiskussion zu dem Thema statt.